

Der Kompost



Die Verwandlung

Abbau

In der ersten Rottephase bauen Mikroorganismen unsere zerkleinerten, bunt gemischten, organisch-biologischen Reste rasch ab. Dabei entsteht viel Wärme: 30 – 60 °C.

Umbau

In der zweiten Rottephase werden die Abbauprodukte durch Mikroorganismen und Bodenlebewesen in Richtung Humus weiter verwandelt. Der Kompost ist nur noch etwa handwarm.

Aufbau

In der dritten Rottephase entstehen, wiederum unter Einwirkung von Mikroorganismen und Kleintieren, langsam wertvolle Humussubstanzen. Die Tätigkeit der Kompostorganismen bewirkt ein inniges Vermischen aller organischen und mineralischen Bestandteile zu typischen Kompostkrümel.

Je nach Zusammensetzung und Pflege des Komposts dauert der ganze Prozess 6 bis 12 Monate.

Die Rohstoffe



Asche

Ganze Wurzelballen

Erde

1. Regel: Zerkleinern



Alle Rohstoffe für den Kompost müssen zerkleinert werden, um den Mikroorganismen (Bakterien, Pilze) eine möglichst grosse Angriffsfläche zu schaffen. So kann die Umwandlung unserer biologisch-organischen Reststoffe aus Küche und Garten in kurzer Zeit stattfinden.



Die Mikroorganismen greifen das Material bevorzugt an den Schnittstellen an.

2. Regel: Mischen

Auf den Kompost bringen wir weiche, wasserhaltige Bestandteile: Gemüse-, Obstreste, Rasenschnitt, Gartenabraum sowie harte Bestandteile: Gehäckselter Baum- und Strauchschnitt. Das Häckselgut gibt dem Kompost die nötige lockere, luftige Struktur. Weiche und harte Teile werden je zur Hälfte laufend gut gemischt. Im Drahtsilo mischen wir die obersten ca. 30 cm regelmässig mit einer Mistgabel.

Die so gemischte oberste Schicht kann sich auf 30 – 60°C erwärmen.



3. Regel: Feucht halten



Der Kompost muss grundsätzlich vor Licht und Niederschlägen geschützt und deshalb immer zugedeckt werden.

Wir sorgen für die richtige Feuchtigkeit der Rottemasse, indem wir sie regelmässig überprüfen. Bei Bedarf geben wir während dem Mischen vorsichtig Wasser hinzu, bis sich der Kompost wie feuchte Erde anfühlt. Eine Möglichkeit zur Beurteilung der Feuchtigkeit ist die Faustprobe.

Die Faustprobe



Anwendung von Kompost

Kompost dosieren:

Der Kompost wird in einem Eimer abgemessen und auf dem Boden verteilt oder handtief eingearbeitet.

Die richtige Dosierung des Komposts ist wichtig für die Pflanzen und fördert das Wachstum. Überdüngtes Gemüse wird anfällig für Krankheiten und Schädlinge, verliert an Geschmack und ist weniger lagerungsfähig.

Stark zehrende Kulturen:

4-6 Liter/m² und Jahr, z. B. Tomaten, Kürbis

Mittel zehrende Kulturen:

2-3 Liter/m² und Jahr, z.B. Salat, Zwiebeln

Schwach zehrende Kulturen:

1-2 Liter/m² und Jahr, z. B. Spinat, Bohnen und Rasen

Substratmischungen:

Anzucht- und Blumenerde können mit Gartenerde, Sand und Kompost leicht selber gemischt werden. Zimmerpflanzen sind ebenfalls dankbar für eine jährliche Kompostgabe.

Balkon- und Zimmerpflanzen:

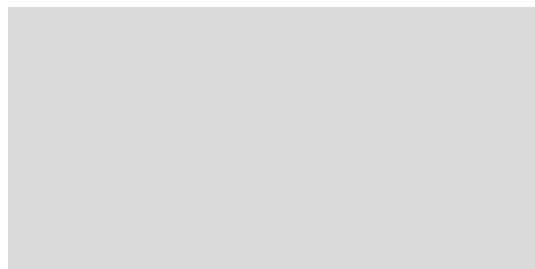
2 Teile Kompost, 1 Teil Erde, 1 Teil Sand

Aussaaterde:

1 Teil Kompost, 1 Teil Erde, 1 Teil Sand

Alte Erde aus Balkonkästen und Blumentöpfen kann aufbewahrt und für neue Substratmischungen verwendet werden.

Bei Fragen stehen wir gerne zur Verfügung.

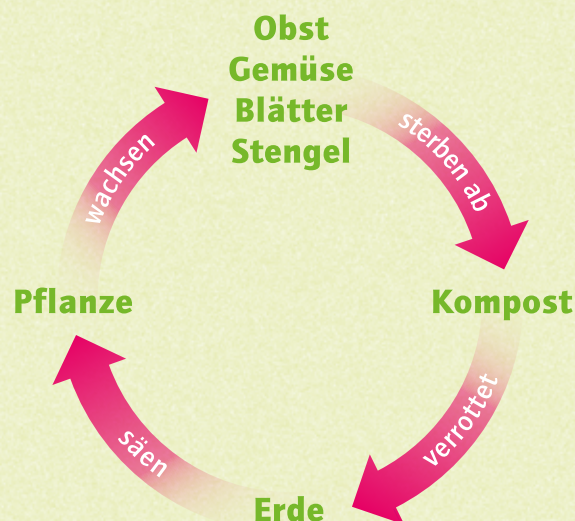


Der Kreislauf

Die Natur kennt keine Abfälle. Alle Stoffe der lebendigen Natur sind in kleinräumige und globale Kreisläufe eingegliedert. Ein riesiges Heer von Mikroorganismen und Kleintieren sorgt dafür, dass die abgestorbene organische Substanz fortwährend umgewandelt wird. Bei sorgfältigem Kompostieren sind alle biologisch-organischen Reststoffe aus Küche, Haushalt und Garten kompostierbar. Dies gilt auch für die Schalen von Zitrusfrüchten, Bananen und anderen fremdländischen Früchten, verarbeitete Nahrungsmittel (zum Beispiel Speisereste) und Unkraut.

Zur Ergänzung der mineralischen Bestandteile kann regelmässig Urgesteinsmehl verwendet werden: eine kleine Hand voll wöchentlich.

Beim Kompostieren gestalten wir einen Lebensraum, in welchem die Mikroorganismen unter optimalen Bedingungen die organischen Reststoffe umwandeln können. Erfolgreiches kompostieren erfordert etwas Einsatz, das Ergebnis bereitet aber doppelt so viel Freude.



Rasenschnitt, Gras und Laub

In der Mähseason fallen regelmässig grosse Mengen Rasenschnitt und Gras an. Um dieses Grünmaterial erfolgreich zu verwenden, gibt es folgende Möglichkeiten:

- Rasen öfter mähen und den kurzen Rasenschnitt liegenlassen. Kurzer Rasenschnitt wird rasch abgebaut und hilft den Rasen düngen.
- Rasenschnitt in frischem Zustand in kleinen Mengen mit gleicher Menge Häckselgut (holziges, faseriges Material) intensiv vermischen und die Mischung dem Kompost beifügen. Die lockere, luftige Struktur verhindert zuverlässig Fäulnis und Gestank.
- Langes Gras möglichst rasch kompostieren und bei grossen Mengen portionenweise dem Kompost beigeben. Sehr langes Gras, z. B. mit der Sense gemäht, zerkleinern wir vorzugsweise mit dem Gertel.
- Rasenschnitt (frisch oder getrocknet) verteilen wir schleierdünn als Mulch auf alle Blumen- und Gemüsebeete und unter Beeren- und Heckensträucher. Die Bodenlebewesen freuen sich über die zusätzliche Nahrung und tragen so zu einem spürbar gesunden Boden bei.
- Diese Methoden lassen sich im Übrigen kombinieren.

Anfallendes Laub verwenden wir folgendermassen:

- Kleine Laubmengen geben wir zerkleinert (Gertel oder Rasenmäher) und mit Häcksel gemischt portionenweise dem Kompost bei. Nadelstreu und Zäpfen (von Kiefern, Tannen etc.) in grossen Mengen eignen sich nicht zum Kompostieren.
- Laub lässt sich auch als winterliche Abdeckung von Beeten nutzen. Um an exponierten Stellen das Wegwehen zu verhindern, beschweren wir das Laub mit Zweigen oder Häcksel. Im Frühjahr fügen wir diese Schicht (Zweige zerkleinern) dem Kompost bei.
- Bei hohem Laubanteil im Kompost verwenden wir Hornmehl zur Beschleunigung der Verrottung. Hier achten wir besonders auf eine gute Feuchtigkeit.

Das Produkt

Richtig angewendeter Kompost

- regt das Bodenleben an, fördert die Bodenfruchtbarkeit
- fördert einen krümeligen und lockeren Gartenboden
- enthält Nährstoffe und Spurenelemente für das Bodenleben
- verhindert die Verschlammung und reguliert die Feuchtigkeit des Bodens
- fördert die Gesundheit der Nutz- und Zierpflanzen
- ist auch für Zimmer- und Balkonpflanzen anwendbar

Sorgfältig hergestellter Kompost dient der Bodenverbesserung.



Der Kresstest im Glas

Mit dem Kresstest beurteilen wir die Reife des Komposts. Unreifer Kompost verursacht Schäden an den Keimwurzeln und führt zu Wachstumsstörungen. Falls ein Kompost diesen Reifetest nicht besteht, muss er entweder noch einige Wochen unter guten Bedingungen weiterrotten, oder er kann im Garten als dünne Bodendeckung (ohne Kontakt zu den Wurzeln) verwendet werden.

Die Probe für den Kresstest nehmen wir aus der ältesten Schicht des Silos, in welcher keine Würmer mehr vorkommen und sich die Konsistenz krümelig anfühlt. Diese Schicht mischen wir und nehmen aus dieser Mischung die Probe.

- Ein gewaschenes Halbliterglas (z.B. Gurken, Senf) mit Schraubdeckel zur Hälfte mit dem zu prüfenden Kompost füllen.
- 10 – 12 Kressesamen auf der Oberfläche verteilen und die Probe leicht anfeuchten.
- Glas mit Schraubdeckel gut verschliessen (gasdicht) und in den Schatten stellen.
- Wichtig! Das Glas während der ganzen Testdauer (10 – 12 Tage) nicht öffnen!
- In gut gepflegtem, reifem Kompost keimt und wächst die Kresse problemlos. Sie wird grün und wächst während der Testzeit mindestens 2-3 cm.
- Am Ende der Testzeit wird das Glas geöffnet. Der Kompost hat diesen sehr strengen Test bestanden, wenn keine Keim- und Wachstumshemmungen auftraten und im geöffneten Glas keinerlei faulige Gerüche feststellbar sind.

Kompostieren

